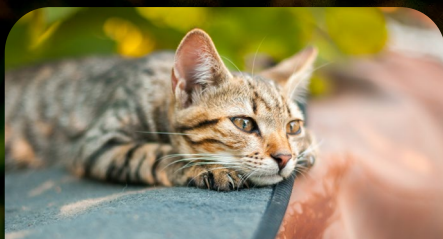


Wie bleibt meine Katze gesund?

Nützliche Vorsorge-Tipps
für ein langes Katzenleben



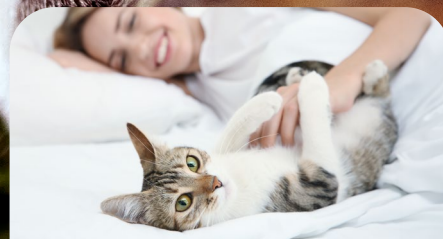
Gepflegt & geschützt

Ab Seite 4



Ernährung & Fitness

Ab Seite 20



Für den Notfall gewappnet

Ab Seite 30

Die Gesundheit Ihres Vierbeiners liegt uns am Herzen!

Deshalb setzen wir uns für das Wohl von Hund und Katze ein – mit zuverlässigem Versicherungsschutz und hilfreichen Informationen rund um den tierischen Alltag. Eine der grundlegendsten Fragen, die sich viele Tierhaltende stellen, lautet: „Wie bleibt mein Vierbeiner gesund?“ Dabei spielen verschiedene Themen eine Rolle, von Routinen wie regelmäßigen Gesundheitschecks, Zahn- und Fellpflege über eine ausgewogene Ernährung und einen aktiven Alltag bis hin zur richtigen Notfall-Versorgung.

In diesem E-Book haben wir Ihnen einige wichtige Vorsorge-Tipps für ein glückliches und gesundes Katzenleben zusammengestellt.

Viel Spaß beim Lesen!



Inhalte

Gepflegt & geschützt

Gesundheits-Checkliste für Ihre Katze	4
Gesundheitscheck bei der Katze: Schritt für Schritt	6
Wie oft sollte ich mit meiner Katze zur Tierarztpraxis gehen?	8
Katzenimpfungen auf einen Blick	10
Zeckenschutz für Ihren Vierbeiner	13
Alles zur Entwurmung	14
Frisur-Check: Fellveränderungen richtig deuten	16
Gestresste Samtpfoten	18

Ernährung & Fitness

Dürfen Katzen Milch trinken?	20
Was kommt in den Napf?	22
Übergewicht bei Katzen erkennen und vermeiden	24
Fit und glücklich: Ist meine Katze ausgelastet?	26

Für den Notfall gewappnet

Notfall – was nun?	28
Erste Hilfe für Katzen	30

Gesundheits-Checkliste für Ihre Katze

Regelmäßige Gesundheitschecks helfen dabei, Krankheiten frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Notieren Sie sich Auffälligkeiten und besprechen Sie diese mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt.

Vitalwerte kontrollieren

- ✓ **Körpertemperatur:** 38-39°C
(bei Kitten auch etwas höher)

Erhöhte Temperatur kann auf eine Infektion hindeuten.

- ✓ **Puls:** 120-240 Schläge/Minute
(im Ruhezustand)

Hoher Puls kann auf Stress, Schmerzen, Infektionen, Dehydrierung, Anämie, Herz- oder Schilddrüsenerkrankungen hinweisen.

- ✓ **Atmung:** 20-40 Atemzüge/Minute, gleichmäßig in Brust und Bauch

Unregelmäßige Atmung oder Atemgeräusche können auf Atemwegserkrankungen hinweisen..

- ✓ **Schleimhäute:** rosa, feucht glänzend

Zu blasse oder rote Schleimhäute können auf Zahnprobleme, Blutarmut oder Kreislaufprobleme hinweisen.

Äußeres Erscheinungsbild

- ✓ **Fell:** Glänzend, dicht, ohne kahle Stellen

Stumpfes, fettiges oder schuppiges Fell kann auf gesundheitliche Probleme oder Parasiten hinweisen.

- ✓ **Gesicht:** Weiche Nase ohne Verkrustungen, saubere Ohren ohne Rötungen, klare Augen ohne Ausfluss

Auffälligkeiten können auf Infektionen, Allergien oder Dehydrierung hindeuten.

- ✓ **Zähne und Maul:** Rosa Zahnfleisch, kein Zahnstein, kein starker Mundgeruch

Auffälligkeiten können zu Schmerzen oder Zahnfleischentzündungen führen.

- ✓ **Anus und Genital:** Sauber und rosig

Mangelnde Hygiene kann auf Schmerzen oder Stress hindeuten. Durchfall kann zu Verschmutzungen führen.



Gewicht & Ernährung

✓ Keine starken **Gewichtsschwankungen**

Starke Gewichtsveränderungen können auf Stoffwechselerkrankungen oder unpassende Fütterung hinweisen.

✓ Normales **Fress- und Trinkverhalten**, eine Katze benötigt ca. 50 ml Wasser pro kg Körpergewicht

Zu viel oder zu wenig Wasseraufnahme kann auf Nierenprobleme oder Diabetes hindeuten. Achtung: Katzen, die nur Nassfutter fressen, trinken oft wenig bis kein zusätzliches Wasser. Freigänger trinken oft draußen, sodass die Wassermenge nicht abgeschätzt werden kann.

✓ Fester **Kot**, (blass-)gelber **Urin**

Konsistenz- und Farbveränderungen können auf Erkrankungen hinweisen.

✓ **Erbrechen**

Gelegentliches Herauswürgen von Haarballen ist normal. Häufiges Erbrechen kann auf Vergiftungen oder Erkrankungen hinweisen.

✓ **Blähungen oder harter Bauch**

Können auf Verdauungsprobleme oder Parasiten hindeuten.

Verhalten & Aktivität

✓ Hat die Katze ein gesundes **Gangbild** und kann sie sich ungehindert **bewegen**?

Humpeln, Schwierigkeiten beim Springen oder ein steifer Gang können auf Schmerzen und Erkrankungen wie Arthrose hindeuten.

✓ Ist die Katze **aktiv und verspielt**?

Trägheit, Rückzug oder Aggressivität können auf Schmerzen hindeuten.

✓ Wie reagiert die Katze auf **Berührungen**?

Schmerzempfindlichkeit oder ungewohntes Fauchen kann auf innere oder äußere Probleme hinweisen.

✓ Zeigt die Katze **Verhaltensauffälligkeiten**?

Verstecken, übermäßiges Putzen oder plötzliche Unsauberkeit können auf Stress oder Krankheit hindeuten. Häufiges Putzen am Anus kann auf ein Problem mit den Analdrüsen hinweisen.

Gesundheitscheck bei der Katze: Schritt für Schritt

Gerade unsere stolzen Stubentiger tendieren dazu, Leiden zu verbergen, sodass Krankheiten über einen langen Zeitraum unbemerkt bleiben können. Damit das nicht passiert, sollten Sie einige Punkte immer im Blick haben.

1 Körpertemperatur messen

Hat die Katze beispielsweise eine erhöhte Temperatur oder sogar Fieber, kann dies auf einen Infekt hindeuten. Die Normaltemperatur bei einer Katze liegt zwischen 38 bis 39 Grad Celsius (bis 39,5 Grad Celsius bei Kit-ten). Achten Sie darauf, dass Sie während des Fiebermessens möglichst ruhig bleiben, damit Ihre Samtpfote nicht gestresst ist. Idealerweise holen Sie sich außerdem eine zweite Person zu Hilfe, die die Katze stillhalten und beruhigen kann

Der Normalwert liegt hier bei 20 bis 40 Atemzügen pro Minute. Sollte es bei Ihrem Liebling zu einer starken Abweichung, zum Beispiel nur Bauch- oder nur Brustatmung, kommen, kann das beispielsweise auf eine Erkrankung der Atemwege wie Asthma hinweisen. Um die Atemfrequenz zu kontrollieren, sollten Sie sich schräg hinter Ihre Katze stellen oder setzen. Beobachten Sie, wie sich die Körperseite auf und ab bewegt und zählen Sie auch hier wieder 15 Sekunden lang die Atemzüge. Danach können Sie das Ganze wieder mit vier multiplizieren und erhalten so den Wert pro Minute. Achten Sie außerdem darauf, ob Ihre Katze irgendwelche Geräusche – beispielsweise Röcheln oder Husten – macht.

2 Puls ermitteln

Der Puls sollte bei einer gesunden Katze im Ruhezustand 120 bis 240 Schläge pro Minute betragen. Ein erhöhter Puls kann zum Beispiel ein Hinweis auf eine Überfunktion der Schilddrüse oder eine Herzschwäche sein. Messen Sie den Puls Ihrer Katze im Ruhezustand, also eher nach dem Aufwachen oder Ausruhen. Suchen Sie sich mit Ihrer Katze ein ruhiges Plätzchen aus und verbinden Sie den Vorgang mit einer Streicheleinheit. Der Puls wird bei Katzen an der Innenseite des Oberschenkels gemessen. Dort sollten Sie mit den Zeigefingern die Oberschenkelarterie ertasten und den Puls spüren. Drücken Sie leicht (!) auf das Blutgefäß. Zählen Sie den Puls 15 Sekunden lang und multiplizieren Sie den Wert dann mit dem Faktor vier (Pulsfrequenz = Pulsschlag pro Minute).

3 Atmung kontrollieren

Unsere Samtpfoten atmen kostoabdominal, das bedeutet Brustkorb und Bauchdecke sollten sich beim Ein- und Ausatmen gleichmäßig heben und senken.

4 Welche Farbe haben die Schleimhäute?

Die Schleimhäute, beispielsweise das Zahnfleisch, sollten bei einer gesunden Katze blass rosa und feucht glänzend sein. Sind sie zu blass oder zu gerötet, dann sollte eine Expertin oder ein Experte draufschauen. Denn veränderte Schleimhäute können Hinweise auf versteckte Krankheiten wie Zahn- oder Zahnfleischprobleme, eine Blutarmut oder Kreislaufprobleme sein.

Wie Sie bei Ihrer Katze die Körpertemperatur messen, erfahren Sie in unserer übersichtlichen Anleitung!

www.agila.de/fiebermessen-katze

Jetzt ansehen

5 Wie sieht das Fell aus?

Katzen sind für ihre Reinlichkeit bekannt. In Verbindung Fellpflege sollte das Haar also der Rasse entsprechend dicht und glänzend sein. Bei einem Leiden kann es jedoch sein, dass Ihr Liebling die eigene Pflege vernachlässigt oder schmerzende beziehungsweise juckende Bereiche übermäßig putzt, sodass kahle Stellen entstehen. Wirkt das Fell stumpf und ausgedünnt oder hat Ihre Katze viele Schuppen, sollten Sie dem nachgehen. Achten Sie außerdem auf Parasiten, die umgehend behandelt werden müssen.

6 Das verrät das Gesicht über die Katzengesundheit

Der Nasenspiegel sollte weich sein und keine Verkrustungen, Ablagerungen oder sogar Blutungen aufweisen. Ein rissiger Nasenspiegel kann zum Beispiel auf einen Wassermangel oder Hautprobleme hindeuten. Werfen Sie außerdem beim regelmäßigen Gesundheitscheck bei der Katze einen genauen Blick auf die Ohren und die Augen: Übermäßige wachsartige oder schwarze Ablagerungen oder Rötungen in den Ohren, häufig einhergehend mit einem unangenehmen Geruch, sollten von einer Tierärztin oder einem Tierarzt untersucht werden. Auch vermehrter oder verfärbter Augenfluss, sowie zugekniffene oder tränende Augen sind in der Regel nicht normal.

7 Sind die Zähne gesund?

Beschädigte, verfaulte oder abgebrochene Zähne können bei Ihrer Katze Schmerzen auslösen. Zahnstein, der sich als dunkler Film oder dicker Belag auf den Zähnen abzeichnet, kann zu Zahnfleischentzündungen oder Karies führen. Wenn Ihre Katze Schmerzen hat, kann es sein, dass sie nicht mehr richtig fressen will. Schauen Sie daher, wenn möglich, beim regelmäßigen Gesundheitscheck in das Maul Ihrer Katze. Übermäßiger Mundgeruch deutet häufig auf Probleme mit der Verdauung, den Nieren oder Zähnen hin. Sollte Sie Zahnstein, Entzündungen oder eine verringerte Futteraufnahme feststellen, vereinbaren Sie einen Termin bei Ihrer Tierarztpraxis.

8 Zu dick oder zu dünn?

Gewichtsabnahmen oder -zunahmen können auch Hinweise darauf sein, dass der Gesundheitszustand Ihrer Katze nicht optimal ist. Haben Sie keine geeignete Waage im Haus, können Sie sich erst ohne und dann mit Ihrer Katze auf dem Arm auf die Waage stellen und

Ihr Gewicht abziehen. Um den Ernährungszustand zu beurteilen, wird bei Katzen darüber hinaus der Rumpf betrachtet. Rippen, Taille, Lendenwirbel und Beckenknochen sollten gut fühlbar, aber nicht sichtbar sein. Sowohl Untergewicht als auch Übergewicht bei der Katze können zu gesundheitlichen Problemen wie Organschäden oder Gelenkproblemen führen.

9 Futter- und Wasseraufnahme im Blick behalten

Verschmäht Ihr Liebling jegliche Mahlzeit oder fordert mit Maunzen neues Futter, obwohl der Napf noch gefüllt ist, besteht Grund zur Sorge. Zudem sind Katzen als ursprüngliche Wüstenbewohner nicht darauf eingestellt, viel Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Beobachten Sie deshalb, ob Ihre Katze zu viel oder zu wenig trinkt. Gerade bei der Fütterung von Trockenfutter ist es wichtig, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Eine übermäßige Flüssigkeitsaufnahme wiederum kann eventuell auf Krankheiten wie Diabetes mellitus oder eine Niereninsuffizienz hinweisen. Eine ausgewachsene Katze benötigt ungefähr 50 Milliliter Wasser pro Kilogramm Körpergewicht, was je nach Tier variiert.

10 Ausscheidungen als Warnsignale

Gelegentliches Hervorwürgen von Futter und Haarbällen ist in geringem Ausmaß unbedenklich. Regelmäßiges Erbrechen bei Katzen sollte allerdings unbedingt tierärztlich untersucht werden. Des Weiteren sollte normaler Katzenkot aus kleinen festen Würsten bestehen. Breiiger oder dünnflüssiger Kot kann auf eine Infektion hinweisen. Auch eine Veränderung des Urins kann auf eine Veränderung im Körper deuten. Dieser sollte klar sein und eine (blass-)gelbe Farbe aufweisen.

11 Wie verhält sich Ihre Katze?

Ihre sonst gesellige Katze beginnt, Sie zu meiden? Sie ist ruhiger, zurückhaltender oder auffallend träge? Oder reagiert sie aus nicht nachvollziehbaren Gründen aggressiv? Veränderungen im Verhalten sollten Sie aufmerksam beobachten. Sie können auf versteckte Schmerzen hindeuten.



Wie oft sollte ich mit meiner Katze zur Tierarztpraxis gehen?

Regelmäßige Tierarztbesuche sind wesentlicher Bestandteil der gesundheitlichen Versorgung unserer Katzen. Doch wie oft ist oft genug? Insgesamt ist die Häufigkeit der Tierarztbesuche abhängig von Faktoren wie dem Alter, dem Gesundheitszustand und den individuellen Bedürfnissen Ihres Haustieres.

Jährliche Vorsorgeuntersuchungen

Eine der grundlegendsten Maßnahmen zur Gewährleistung der Gesundheit Ihres Haustieres ist die jährliche Vorsorgeuntersuchung. Die sollte für jeden Vierbeiner Pflicht sein, unabhängig vom Alter. Während dieser jährlichen Besuche wird die Tierärztin oder der Tierarzt Ihre Katze gründlich untersuchen, den Impfstatus überprüfen und gegebenenfalls

wichtige Impfungen verabreichen. Diese Untersuchungen bieten eine hervorragende Gelegenheit, Probleme frühzeitig zu erkennen und die Gesundheit Ihres Vierbeiners im Blick zu behalten. Während dieser Termine können Sie Themen wie die Ernährung, das Gewicht und das Verhalten Ihres Haustieres besprechen und Ratschläge zur Gesundheitsvorsorge erhalten. Auch über kleinere Auffälligkeiten können Sie Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt hier berichten.

Häufigere Tierarztbesuche für Jungtiere und Senioren

Sie heißen ein Kitten in Ihrer Familie willkommen? Dann sind häufigere Tierarztbesuche besonders notwendig. In den ersten Lebensmonaten benötigen Kitten eine spezielle Betreuung und Impfungen, um sie vor häufigen Krankheiten zu schützen. Die Kleinen haben ein noch nicht vollständig entwickeltes Immunsystem. Außerdem soll sichergestellt werden, dass sie gesund heranwachsen und Entwicklungsstörungen frühzeitig festgestellt werden.

Auch Senioren sollten etwas öfter in der Tierarztpraxis vorgestellt werden, da sie verstärkt zu altersbedingten Erkrankungen neigen. Je nach Gesundheitszustand und Alter Ihres Haustieres sollten die Kontrollen wahrscheinlich ungefähr halbjährlich stattfinden.

Untersuchungen von Rassen mit Prädispositionen

Es gibt bei Katzen bestimmter Rassen mit spezifischen genetischen Prädispositionen ein erhöhtes Risiko, an bestimmten gesundheitlichen Problemen zu leiden. Damit diese frühzeitig bemerkt werden, kann es sinnvoll sein, Vierbeiner bestimmter Rassen gezielt auf die Erkrankungen, zu denen sie neigen, zu untersuchen.

Tierarztbesuche als Reisevorbereitung

Reisen mit Ihrer Katze sollten immer tierärztlich abgeklärt werden, da in einigen Regionen das Risiko bestimmter Erkrankungen stark erhöht ist. Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt kann Sie vor Ihrer Reise über Risiken aufklären, nötige Impfungen und Parasitenprophylaxen vornehmen, Reisedokumente für Ihren Vierbeiner ausstellen und Ihnen wichtige Tipps für die Reiseapotheke geben.

Notwendige Tierarztbesuche bei Krankheiten oder Verletzungen

Abgesehen von den Routineuntersuchungen sollten Sie natürlich unverzüglich Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt konsultieren, wenn Sie Anzeichen von Verletzungen oder Erkrankungen bemerken. Achten Sie auf:

- ⚠ **Erbrechen**
- ⚠ **Durchfall**
- ⚠ **Appetitlosigkeit**
- ⚠ **Lethargie**
- ⚠ **Atemprobleme**
- ⚠ **Wunden**
- ⚠ **Verhaltensänderungen**
- ⚠ **Weitere Auffälligkeiten, die für Ihr Tier untypisch sind**

Kontrolluntersuchungen bei chronischen Erkrankungen

Bei bereits diagnostizierten chronischen Krankheiten müssen stets eigene Kontrollschemata ermittelt werden – diese sollten Sie unbedingt einhalten, damit ein Rückfall oder eine Verschlechterung der Problematik nicht verpasst wird. Bedenken Sie auch, dass es nötig ist, in regelmäßigen Abständen tierärztlich zu prüfen, ob das Medikament oder die Dosis noch korrekt ist. Grundsätzlich gilt: Lieber eine Untersuchung zu viel als eine zu wenig. Wenn Sie den Eindruck haben, mit Ihrem Liebling könnte etwas nicht stimmen, sollten Sie dem nachgehen.

Mit unserem kostenlosen Tiergesundheitskalender haben Sie die Gesundheit Ihres Lieblings immer im Blick!

www.agila.de/tiergesundheitskalender

Jetzt ansehen

Katzenimpfungen auf einen Blick

Wann sollten Katzenwelpen das erste Mal geimpft werden?
Wie oft muss geimpft werden? Und was wird geimpft?



Katzenimpfungen: Pflicht oder freiwillig?

Ob Sie Ihre Katze impfen lassen wollen oder nicht, ist Ihnen grundsätzlich erstmal selbst überlassen. Allerdings sollten Sie sich vor Auslandsreisen über die jeweiligen Einreisebestimmungen des Landes informieren. Die Tollwutimpfung gehört beispielsweise zu den Reisebestimmungen von jedem EU-Mitgliedsland und ist somit unumgänglich, wenn Sie mit Ihrer Katze ins europäische Ausland reisen wollen. Außerdem können Impfungen Ihren Liebling vor lebensbedrohlichen Krankheiten schützen. Nicht geimpfte Katzen stecken sich nicht nur leichter bei anderen Katzen an, sie sind auch eine Gefährdung für andere Katzen, da sie den Krankheitserreger weitergeben können. Auch wenn Ihre Katze nur in der Wohnung bleibt und keinen Kontakt zu anderen Katzen hat, kann sie sich infizieren. Denn Sie können die Krankheitserreger von draußen unbemerkt reintragen.

Core-Komponenten

Folgende Impfungen werden von der ständigen Impfkommision Veterinärmedizin (StlKo Vet) empfohlen:

Katzenschnupfen
(Felines Herpesvirus und Felines Calicivirus)

Katzenseuche
(Felines Panleukopenivirus)

Bei diesen vier Katzenimpfungen handelt es sich um sogenannte Core-Impfungen. Sie bilden quasi den Kernschutz jeden Tieres. Diese Impfungen können einzeln, aber auch als Kombinationsimpfung verabreicht werden.

Non-Core-Komponenten

Non-Core Impfungen schützen Ihr Tier vor Krankheiten, die unter besonderen Umständen bedrohlich sein können. Zu den Non-Core Impfungen gehören:

Katzenschnupfen (*Bordetella bronchiseptica* und *Chlamydia felis*) bei Mehrkatzenhaushalten oder anderweitig vermehrten Kontakt zu Artgenossen.

Hautpilze (*Dermatophytose*) als begleitende Maßnahme bei hartnäckigen Infektionen.

Ansteckende Bauchfellentzündung (*Feline infektiöse Peritonitis*, FIP) wird nicht mehr empfohlen, da die Wirkung des Impfstoffes sehr gering ist.

Katzenleukose (*Felines Leukämievirus*, FeLV) für Katzen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko durch Freilauf oder Kontakt zu Katzen mit unbekanntem Erkrankungs-Status empfohlen.

Tollwut bei grenzüberschreitenden Reisen.

Generell empfiehlt sich, einmal im Jahr das Impfgespräch mit der Tierärztin oder dem Tierarzt zu suchen und über die Möglichkeiten zu sprechen.

Wann sollten Kitten geimpft werden?

Vor allem bei Kitten ist es wichtig, dass sie rechtzeitig und richtig grundimmunisiert werden. Nach der Geburt bis ungefähr vier bis sechs Wochen danach besitzen die Kitten noch die Antikörper, die sie über die Muttermilch bekommen. Diese schützen die Katzenwelpen eine Zeit lang vor Krankheiten, danach sind sie auf sich gestellt. Daher ist das frühe Impfen wichtig, um einen Rundumschutz für die Kleinen zu gewähren.

Damit Ihr Liebling erfolgreich grundimmunisiert und somit auch ausreichend geschützt ist, empfehlen Experten folgendes Impfschema:

Alter	Felines Herpesvirus	Felines Calicivirus	Felines Panleukopenievirus
8 Wochen	✓	✓	✓
12 Wochen	✓	✓	✓
16 Wochen	✓	✓	✓
15 Monate	✓	✓	✓

Die mütterlichen Antikörper setzen nicht nur die Krankheitserreger außer Kraft, sondern sie können auch die Bestandteile, die in der Impfung enthalten sind, inaktivieren. Deswegen muss die Tierärztin oder der Tierarzt den genauen Zeitpunkt erfassen, an dem sich keine oder nur noch sehr wenige Antikörper im Körper des Tieres befinden. Darum müssen die Kitten in den ersten Wochen so oft geimpft werden.

Gibt es Nebenwirkungen?

Eine Impfung ist, wie bei uns Menschen auch, immer ein Einfluss auf den Körper. Jede Katze ist anders und deswegen reagiert auch jede Katze unterschiedlich auf den Impfstoff. Bei etwa ein bis zehn von zehntausend Katzen (je nach wissenschaftlicher Studie) können nach Monaten oder Jahren sogenannte Feline Injektions- oder Vakzine-assoziierte Sarkome auftreten. Das sind Tumore, die durch Entzündungsreaktionen an der Injektionsstelle hervorgerufen werden können. Die StlKo empfiehlt daher, die Anzahl der Injektionen möglichst gering zu halten und den Impfintervall etwas hinauszuzögern. Grundsätzlich werden nur Impfstoffe eingesetzt, die vorher ausreichend getestet und durch das Bundesamt für Sera und Impfstoffe oder durch die European Medicines Agency zugelassen wurden. Trotzdem kann es manchmal noch zu anderen Nebenwirkungen kommen, beispielsweise:

- ⚠ Atembeschwerden
- ⚠ Kreislaufzusammenbruch
- ⚠ Geringe bis keine Futteraufnahme
- ⚠ Apathie
- ⚠ Fieber
- ⚠ Überreaktion des Immunsystems mit Schwellungen im Kopfbereich, Juckreiz, Erbrechen oder Durchfall

Diese Nebenwirkungen treten meist wenige Stunden nach der Katzenimpfung ein. Sollte Ihre Katze nach der Impfung eine der oben genannten Nebenwirkungen aufzeigen, sollten Sie umgehend eine Tierärztin oder einen Tierarzt aufsuchen und sie untersuchen lassen.

**Mehr zum
Thema Impfen**



Wie oft muss eine Katze geimpft werden?

Nach der Grundimmunisierung erfolgt die Katzenimpfung, je nach Herstellerinformation und Zulassung, alle ein bis drei Jahre. So können Sie sich sicher sein, dass Ihre Katze einen ausreichenden Impfschutz mit den wichtigsten Komponenten in sich trägt.

Erreger	Krankheit	Wie oft?	Impfstoffkürzel
Felines Herpesvirus	Katzenschnupfen	Alle 1 bis 3 Jahre (je nach Hersteller)	R
Felines Calicivirus	Katzenschnupfen	Alle 1 bis 3 Jahre (je nach Hersteller)	C
Felines Panleukopenievirus	Katzenseuche	Alle 3 Jahre	P
Tollwut-Virus	Tollwut	Alle 3 Jahre	T

Impfdurchbruch

Bei manchem geimpften Tieren kann es zu einem sogenannten Impfdurchbruch kommen. Hierbei kann sich das Tier mit einer Krankheit infizieren, obwohl es geimpft wurde. Das kann beispielsweise dann passieren, wenn durch eine falsche Lagerung, Handhabung oder Gabe der Impfstoff unwirksam war. Allerdings kann so ein Impfdurchbruch auch durch eine ungenügende Schutzwirkung beim Patienten selbst hervorgerufen werden – beispielsweise aufgrund einer anderen bestehenden Infektion, die das Immunsystem geschwächt hat.

Was sollten Sie vor und nach einer Katzenimpfung beachten?

Damit die Impfungen möglichst gut wirken und um Nebenwirkungen zu vermeiden, sollten Sie auf Folgendes achten:

- ✓ Schaffen Sie eine stressfreie Umgebung. Es ist immer gut, wenn Sie ihren Katzenwelpen von vornherein an den Katzenkorb und das Autofahren zu gewöhnen, um den Tierarztbesuch etwas entspannter zu gestalten. Auch ein Gewöhnungstermin in der Praxis kann helfen.
- ✓ Leidet Ihre Katze vor der Katzenimpfung an irgendwelche Auffälligkeiten, wie Durchfall oder Erbrechen, informieren Sie auf jeden Fall Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt darüber. Denn ein krankes Tier sollte nicht geimpft werden.
- ✓ Klären Sie mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt die Notwendigkeit einer Parasiten-Behandlung, beispielsweise einer Wurmkur, ab.
- ✓ Gönnen Sie Ihrer Katze nach der Impfung einen Tag lang Ruhe, ohne Spiel oder Freigang. Wenn Ihr Liebling nach ca. 24 Stunden normal ist und keine Auffälligkeiten zeigt, können Sie wieder in den Alltag zurückkehren.

Zeckenschutz für Ihren Vierbeiner

Zecken können gefährliche Krankheiten wie Borreliose, FSME, Anaplasmose und Ehrlichiose übertragen.

Diese Mittel gibt es

Bei Zeckenschutz-Präparaten werden Repellents von Kontaktantiparasitika unterschieden. Repellents sorgen dafür, dass die Zecken gar nicht erst auf die Katze gehen oder schnell wieder abfallen, also nicht zustechen und so keine Krankheiten übertragen. Bei Kontaktantiparasitika nimmt die Zecke entweder schon über Hautkontakt oder erst nach dem Stich den tödlichen Wirkstoff auf. Wenn sie die Katze sticht, stirbt sie meist (aber nicht immer), bevor es zu einer Erregerübertragung kommt.

Spot-On-Präparate & medizinische Sprays: Diese Mittel werden sowohl als Repellents als auch als Kontaktantiparasitika angeboten. Spot-Ons sind kleine Pipetten mit einer Flüssigkeit, die tröpfchenweise auf die Haut in der Nacken- und Schulterblattregion des Vierbeiners gegeben wird. Von hier aus verteilt sich der Wirkstoff von allein über die gesamte Hautoberfläche. Sprays werden auf das Fell oder die Haut gegeben. Der Zeckenschutz wirkt in der Regel bis zu vier Wochen, je nach Präparat.

Halsbänder: Zeckenhalsbänder setzen kontinuierlich Wirkstoffe frei, die sich über die Haut und das Fell des Tieres verteilen und ebenfalls repellierend oder bei Kontakt antiparasitisch wirken können. Sie wirken über einige Monate. Katzenhalsbänder müssen einen Sicherheitsverschluss haben, der sich öffnet, wenn die Katze irgendwo hängen bleibt.

Tabletten: Über Tabletten gelangt der Wirkstoff in den Körper der Katze und verteilt sich. Bei ihnen muss die Zecke zustechen, um ihn aufzunehmen und zu sterben. Sie wirken, je nach Produkt, bis zu zwölf Wochen.

Natürliche Mittel wie Kokosöl oder Bernsteinhalsbänder bieten leider nur unzuverlässigen bis keinen Schutz vor Zecken.

Weitere Informationen finden Sie in unserem Tiergesundheitshefter!

www.agila.de/zecken

Jetzt ansehen

Vor- und Nachteile

Der beste Zeckenschutz hängt vom individuellen Tier und dessen Lebensweise ab. Repellents verhindern, dass Zecken überhaupt auf den Hund oder die Katze gelangen oder schnell wieder abfallen, sodass kein Stich erfolgt. Dadurch wird das Risiko einer Krankheitsübertragung verringert. Sie sind besonders sinnvoll in zeckenreichen Gebieten oder für Tiere mit hohem Infektionsrisiko (zum Beispiel Freigängerkatzen). Kontaktantiparasitika töten Zecken entweder nach Hautkontakt oder nach dem Stich, je nach Wirkstoff, meist (aber nicht immer) bevor es zu einer Erregerübertragung kommt. Sie sind zuverlässig, aber Zecken können sich kurzzeitig festsetzen. Hinsichtlich der Darreichungsform sind Spot-Ons und Sprays in der Regel zuverlässig, einfach anzuwenden und bergen eine eher niedrige Risiko für Nebenwirkungen. Bei empfindlichen Tieren können sie möglicherweise Hautreizungen verursachen. und einfach anzuwenden, können aber bei empfindlichen Tieren Hautreizungen verursachen. Halsbänder bieten langanhaltenden Schutz und gelten als sehr verträglich, sind aber nicht für jede Katze angenehm zu tragen und können bei Freigängern schnell verloren gehen und sollten ebenfalls nicht zu viel Wasserkontakt haben. Tabletten sind sehr effektiv, haben aber ein höheres Risiko für Nebenwirkungen wie etwa Erbrechen. Lassen Sie sich von Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt individuell beraten, welches Zeckenschutz-Präparat für Ihre Katze geeignet ist.

Parasitenschutz für Wohnungskatzen

Wenn Sie sich und die Haustiere, die sich regelmäßig draußen aufhalten, vor Zecken schützen, sollte das Risiko für Ihre Wohnungskatze so gering sein, dass ein Zeckenschutz für sie nicht unbedingt notwendig ist. Aber Vorsicht: Sie sollte trotzdem gegen andere Parasiten, beispielsweise Würmer, behandelt werden. Menschen und andere Haustiere können diese in die Wohnung tragen. Sprechen Sie mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt darüber, welches Intervall sinnvoll ist.

Alles zur Entwurmung

Ein unbehandelter Wurmbefall kann schwere Folgen für Tier und Mensch haben. Zum Glück gibt es Wurmkuren von Tabletten über Flüssigkeiten bis hin zu Injektionen in den verschiedensten Varianten. Aber warum genau ist es wichtig, Tiere regelmäßig zu entwurmen? Wie oft sollten Katzen entwurmt werden? Und gibt es Risiken?

Warum sind Wurmkuren wichtig?

Wurmkuren sind von entscheidender Bedeutung, da Katzen leicht von verschiedenen Arten von Würmern befallen werden können. Diese Parasiten können erhebliche gesundheitliche Probleme verursachen und sogar lebensbedrohlich sein – dabei bleiben sie zunächst unbemerkt und können sich „heimlich“ verbreiten. Ein fortgeschrittener Wurmbefall kann zu Symptomen wie Gewichtsverlust, Erbrechen, Durchfall, Appetitlosigkeit, Anämie und Schwäche führen. Darüber hinaus können manche Würmer auch auf Menschen übertragen werden, für Kinder sind sie besonders gefährlich. Selbst Wohnungskatzen sind gefährdet: Sie mögen zwar einem geringeren Infektionsrisiko ausgesetzt sein, doch auch sie können angesteckt werden. Die Eier von beispielsweise Spulwürmern können über Schuhsohlen und Pfoten ins Haus getragen werden. Eine Entwurmung Ihres Vierbeiners hilft auch Ihnen und anderen Menschen sowie Tieren, sicher in der Umgebung Ihres Vierbeiners zu sein.

Wie oft sollte mein Tier entwurmt werden?

Die Häufigkeit der Wurmkuren hängt vom Infektionsrisiko und damit von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise dem Alter des Tieres und seinem Lebensstil beziehungsweise der Halteungsweise. Katzenjunge sollten ihre erste Wurmkur in einem Alter von drei Wochen erhalten. Anschließend sollte

die Entwurmung alle zwei Wochen fortgesetzt werden, bis zwei Wochen nach der letzten Muttermilch. Die säugenden Katzenmütter sollten zur ersten Behandlung ihrer Kitten ebenfalls entwurmt werden. Für erwachsene Katzen empfiehlt der ESC-CAP (Verein Europäische Fachgruppe zu Parasiten bei Tieren) – sofern nicht zusätzliche Risikofaktoren bestehen – bei Freigängern Entwurmungen (oder Untersuchungen) in Abständen von jeweils drei Monaten, für Wohnungskatzen halbjährliche Wurmkuren.

Wann sind Entwurmungen besonders wichtig?

Es gibt bestimmte Situationen, in denen die Entwurmung besonders wichtig ist:

- ✓ **Kitten** haben ein höheres Risiko für einen Wurmbefall, da sie das Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt haben. Zudem ist auch eine Aufnahme von Spulwurmlarven über die Muttermilch möglich.
- ✓ **Säugende Mütter** sollten unbedingt entwurmt werden, da Würmer bereits durch die Muttermilch übertragen werden können.
- ✓ **Freigängerkatzen** kommen unkontrolliert mit anderen Tieren, Kadavern und Tierkot in Kontakt, und sind gefährdet, darüber Würmer aufzunehmen.
- ✓ **Beim Fressen von rohem Fleisch** – zum Beispiel beim Barfen oder der Prey-Fütterung – besteht ein erhöhtes Risiko, Würmer aufzunehmen.



- ✓ **Bei konkreten Symptomen** sollten Sie selbstverständlich ebenfalls, in Absprache mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt, Ihre Katze entwurmen. Ein eindeutiger Hinweis auf einige Wurmartens sind weiße „Spaghetti“ im Stuhl oder im Erbrochenen.
- ✓ **Vor Reisen in Endemiegebiete** (Gebiete, in denen bestimmte Wurmartens häufig vorkommen) sollten Sie mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt besprechen, welche Entwurmungsmaßnahmen empfehlenswert sind.

⚠ **Speicheln:** Einige Katzen können vermehrtes Speicheln zeigen, nachdem sie das Entwurmungsmittel eingenommen haben. Dies ist normalerweise vorübergehend und kein Grund zur Sorge.

⚠ **Müdigkeit:** Einige Katzen können nach der Verabreichung des Medikaments vorübergehend müde oder schlapp wirken. Dies ist normalerweise eine vorübergehende Reaktion und die Katze erholt sich in der Regel schnell wieder.

Nebenwirkungen einer Entwurmung

Bei der Verwendung von Entwurmungsmitteln können gelegentlich Nebenwirkungen auftreten. Beachten Sie, dass schwere Nebenwirkungen bei der Verwendung von Entwurmungsmitteln selten sind, aber dennoch auftreten können. Wenn Sie bei Ihrem Vierbeiner ungewöhnliche oder anhaltende Nebenwirkungen bemerken, ist es wichtig, diese tierärztlich abzuklären. Primär treten folgende Nebenwirkungen auf:

⚠ **Magen-Darm-Beschwerden:** Diese treten normalerweise kurz nach der Verabreichung des Medikaments auf und lassen innerhalb weniger Stunden oder Tage nach. Dennoch sollten Sie Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt darüber informieren, um gegebenenfalls andere Marken und Wirkstoffe zu finden, die Ihr Liebling besser verträgt.

⚠ Wurmuren nicht vertauschen

Wurmuren für Hund und Katze dürfen auf keinen Fall einfach so ausgetauscht werden: Zum einen aufgrund der unterschiedlichen Wirkstoffgehalte, zum anderen können einige Mittel, die für das eine Tier unbedenklich sind, für das andere Tier giftig sein! Beispielsweise wird Permethrin, das bei Hunden eingesetzt wird, für Katzen schnell gefährlich.



Frisur-Check: Fellveränderungen richtig deuten

Gesundes Katzenfell dient Ihrer Samtpfote unter anderem als Kälteschutz und Kommunikationsmittel – es ist also sehr wichtig. Zudem können Probleme des Fells schnell zu Problemen der Haut werden und Fellveränderungen auf zugrundeliegende Erkrankungen hindeuten.

Fell-Wissen

Das Fell besteht aus dem Deckhaar und der Unterwolle. Das längere Deckhaar bestimmt die Farbe Ihres Lieblings und entscheidet, wie dicht das Fell ist. Feine, kurze Haare direkt auf der Haut bilden die Unterwolle und wirken isolierend.

Welche Funktionen erfüllt gesundes Katzenfell?

Das Fell dient in erster Linie als Isolationsschicht. Im Winter wärmt es Ihre Samtpfote und im Sommer schützt es die Haut vor der Sonne und der damit verbundenen schädlichen UV-Strahlung. Bei schlechtem Wetter sorgt es dafür, dass Ihre Freigängerkatze nicht komplett durchnässt. In der freien Wildbahn ist das Fell außerdem entscheidend für die Tarnung der Katze. Darüber hinaus kommuniziert sie über das Fell mit Artgenossen. Ihre Katze imponiert oder droht einer anderen Katze beispielsweise, indem sie es aufstellt.

Fellveränderungen erkennen und Ursachen verstehen

Fellveränderungen bei der Katze müssen nicht immer kritischen Ursprungs sein. Beispielsweise stellt der natürliche Fellwechsel zweimal im Jahr in der Regel kein Problem dar – durchgängiger, übermäßiger Haarausfall dagegen sollte kontrolliert werden. Bei Wohnungskatzen, die keine bis wenig Temperaturschwankungen erleben, kann der Fellwechsel sogar ausbleiben.

Zu häufigen Fellveränderungen, die Sie nicht ignorieren sollten, gehören:

⚠ **Übermäßiger oder ungewöhnlicher Haarausfall**

⚠ **Knoten, Verfilzungen, Dreck**

⚠ **Kahle Stellen**

⚠ **Stumpfes Fell**

⚠ **Schuppen**

⚠ **Juckreiz**

Diese Symptome können durch die verschiedensten Einflüsse ausgelöst werden. Dazu zählen:

⚠ **Parasiten** (zum Beispiel Milben oder Flöhe)

⚠ **Hormonstörungen** (zum Beispiel Diabetes mellitus oder Funktionsstörungen der Schilddrüse)

⚠ **Infektionen und Krankheiten** (zum Beispiel Pilzbefall)

⚠ **Allergien**

⚠ **Unzureichende Fellpflege aufgrund besonderer Ansprüche** (zum Beispiel bei Perserkatzen)

⚠ **Unzureichende Fellpflege aufgrund von Erkrankungen** (zum Beispiel bei Gelenkschmerzen)

⚠ **Übermäßiges Putzen** (zum Beispiel bei Stress)

⚠ **Fütterungsfehler** (zum Beispiel mangelnde Nährstoffversorgung oder Futtermittelallergien)

Sprechen Sie mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt über Ihre Beobachtungen. Nur so können weitere Untersuchungen angestellt werden, um die Ursache für die Fellveränderungen zu ermitteln und Ihrem Liebling zu helfen.

Katzen bei Ihrer Fellpflege unterstützen

Indem Sie das Fell regelmäßig bürsten, fördern Sie die Durchblutung der Haut und entfernen lose Haare. Verwenden Sie einen speziellen Kamm oder eine Bürste mit abgerundeten Zinken. Die Fellpflege bei Perserkatzen oder anderen Langhaarrassen ist zeitintensiver als bei ihren kurzhaarigen Artgenossen. Zudem können weitere Maßnahmen (insbesondere während des Fellwechsels) helfen: Lein- oder Lachsöl sollen die Fellqualität verbessern, Katzengras kann das Hochwürgen von Haarballen erleichtern und Malzpaste soll bei ihrer Ausscheidung unterstützen. Sprechen Sie derartige Maßnahmen am besten mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt ab und lassen Sie sich individuelle Tipps für Ihren Liebling geben.

Gestresste Samtpfoten

Unsere Samtpfoten können sehr sensibel reagieren, wenn sie etwas erschreckt oder ihnen nicht so recht passt. Darum ist es besonders wichtig, dass Sie Stress bei Katzen erkennen und wissen, wie Sie damit umgehen. Grundsätzlich können wir zwischen akutem und chronischem Stress unterscheiden.

Akuter Stress

Akuten Stress werden Sie wahrscheinlich schonmal bei Ihrem Liebling erlebt haben: Hier geht es darum, dass die Katze einen Schreck erfährt und sich einer plötzlichen Gefahrensituation oder einer akuten Veränderung ausgesetzt sieht. Sie reagiert normalerweise abweisend und/oder verunsichert. Ihre Körperhaltung ist verkrampft oder sogar erstarrt und drückt erhöhte Wachsamkeit und Rückzug aus. Die Katze hält sich etwas geduckt, wedelt dem Schwanz nervös hin und her und legt die Ohren an. Der Atem ist schnell und flach, der ganze Körper zittert und die Katze verbalisiert ihr Unwohlsein durch Fauchen, Knurren oder Jaulen. Kommt ihr jemand zu nahe, reagiert sie wahrscheinlich aggressiv.

Gründe für ein solches Verhalten sind beispielsweise oft:

- ⚠ Gewitter
- ⚠ Feuerwerk
- ⚠ Fremder Besuch im Haus

Erkennen Sie bei Ihrem Liebling die Symptome akuten Stresses, sollten Sie folgendes tun:

- ✓ Ruhig bleiben
- ✓ Der Katze zunächst ihren Freiraum lassen
- ✓ Ursache ermitteln und, falls möglich, beheben
- ✓ Der Katze, nachdem sie sich etwas beruhigt hat, mit unaufgeregter Stimmung etwas Aufmerksamkeit schenken und zeigen, dass alles in Ordnung ist

Längerfristig kann es sinnvoll sein, den Vierbeiner an sich wiederholende Vorkommnisse zu gewöhnen und mit gezieltem Training und ausreichenden Rückzugsmöglichkeiten die Probleme aus der Welt zu schaffen.

Chronischer Stress

Chronischer Stress kann langfristig Auslöser für Verhaltensstörungen sein. Verhaltensänderungen, die ihren Ursprung in chronischem Stress bei Katzen haben, sind lange nicht so offensichtlich wie die bei akutem Stress. Hier können auch subtilere Veränderungen auf Unbehagen hinweisen, weshalb Sie hier umso aufmerksamer sein sollten.

Die Symptome für chronischen Stress bei Katzen sind vielfältig:

- ⚠ Verändertes Fressverhalten
- ⚠ Rückzug oder ungewöhnlich intensive Suche nach Nähe
- ⚠ Aggression
- ⚠ Zunehmender Schlafbedarf
- ⚠ Lethargie und Lustlosigkeit
- ⚠ Unruhe
- ⚠ Unsauberkeit
- ⚠ Magenbeschwerden
- ⚠ Vernachlässigte oder zwanghafte Hygiene
- ⚠ Hautprobleme
- ⚠ Schreckhaftigkeit
- ⚠ Pica-Syndrom



Insgesamt liegt es an Ihnen, den Charakter Ihrer Katze zu kennen und Verhaltensauffälligkeiten zu bemerken. Wie anfällig eine Katze für chronischen Stress ist, hängt grundsätzlich von dem individuellen Charakter und der Sozialisation ab. Das bedeutet, dass eine gute Sozialisation und eine frühe Gewöhnung an alltägliche Reize wie Staubsaugen oder fremde Menschen und Tiere Schlüsselrollen in einem entspannten Katzenleben spielen. Vermuten Sie chronischen Stress bei Ihrem Tier, können Sie zunächst überlegen, ob sich in Ihrem Haushalt etwas grundlegend verändert hat, das Ursache für die Irritation Ihres Lieblings sein könnte.

Zu häufigen Ursachen für chronischen Stress gehören beispielsweise:

- ⚠ **Umzug**
- ⚠ **Renovierungsarbeiten**
- ⚠ **Familienzuwachs**
- ⚠ **Geräuschkulisse der Wohnung**
- ⚠ **Einrichtung und Sauberkeit**
(Rückzugsmöglichkeiten, Wassernäpfe, Katzent Toiletten etc.)

Ermitteln Sie die Ursache für das Unwohlsein Ihres Lieblings und beheben Sie diese – gegebenenfalls mit professioneller Hilfe. Für besonders angespannte Stubentiger gibt es unterstützende Mittel wie beispielsweise Pheromone und Aromatherapien. Diese sollten allerdings nur in Rücksprache mit einer Tierärztin oder einem Tierarzt genutzt werden.

Wann ist Stress Grund für einen Tierarztbesuch?

Bei akutem Stress ist es meist einfach, ein Nachlassen der Symptome zu erkennen. Ist das der Fall, sollte kein Tierarztbesuch notwendig sein. Stattdessen können Sie überlegen, wie Sie weiteren akuten Stresssituationen vorbeugen beziehungsweise wie Sie mit Ihrem Liebling üben, besser damit umzugehen. Längerfristige Stresssymptome (wie auch bei chronischem Stress) können Anzeichen für andere Erkrankungen und Schmerzen sein. Mit einem Tierarztbesuch sollten Sie also auf jeden Fall sichergehen, dass Ihrer Katze körperlich nichts fehlt. Steht fest, dass es sich tatsächlich ausschließlich um chronischen Stress handelt, müssen Sie sich natürlich darum kümmern – in besonders schwierigen Fällen kann Hilfe durch eine Katzenpsychologin oder einen Katzenpsychologen ratsam sein.

Was darf in einer Wohnung nicht fehlen, damit eine Katze sich wohlfühlt? Machen Sie sich einen Überblick.

www.agila.de/katzenwohnung

Jetzt ansehen

Dürfen Katzen Milch trinken?

Mythos oder Wahrheit: Ist Milch wirklich so schmackhaft und gesund für Katzen, wie in Filmen, Büchern & Co. häufig dargestellt wird?



Ist Milch für Katzen gesund?

Darf meine Katze Milch trinken? Diese Fragen stellen sich viele Katzenhaltende. Die Antwort: lieber nicht. Denn die meisten Katzen sind laktoseintolerant. Das bedeutet, sie können den Milchzucker (Laktose) nicht richtig verdauen. Dies führt oft zu Verdauungsproblemen wie Blähungen, Krämpfen und Durchfall, da nicht abgebaute Laktose eine laxierende (durchfallfördernde) Wirkung hat. Obwohl Milch einige Nährstoffe enthält, die theoretisch für Katzen von Nutzen sein könnten, überwiegen die

gesundheitlichen Risiken durch Laktoseintoleranz bei den meisten erwachsenen Katzen. Milch enthält Kalzium, Vitamine und Proteine, die wichtig erscheinen, aber diese Nährstoffe können Katzen auch auf andere, katzenverträglichere Weise aufnehmen. Spezielle Katzenfutter, die als Alleinfuttermittel deklariert sind, sind so konzipiert, dass sie alle notwendigen Nährstoffe enthalten.

Welche Lebensmittel dürfen Katzen essen? Finden Sie es heraus

www.agila.de/sichere-lebensmittel-katze

Jetzt ansehen

Ab wann trinken Katzen Milch?

Kätzchen werden mit der Fähigkeit geboren, Laktose zu verdauen, da sie auf die Milch ihrer Mutter angewiesen sind. Dies liegt daran, dass ihr Körper das Enzym Laktase produziert, das benötigt wird, um Laktose zu verdauen. Kitten dürfen also Milch trinken, und in den ersten Wochen ihres Lebens ist Muttermilch oder eine spezielle Aufzuchtmilch sogar essenziell (was nicht heißt, dass Katzenbabys, die mit der Flasche aufgezogen werden, Kuhmilch trinken sollten). Mit zunehmendem Alter sinkt der Laktase-Spiegel im Körper der Katzen, was zu Laktoseintoleranz bei Erwachsenen führt. Das bedeutet, dass die meisten ausgewachsenen Katzen keine gewöhnliche Milch mehr vertragen. Die Laktase-Produktion kann auch nicht durch die Gabe von Milch angeregt werden. Obwohl viele erwachsene Katzen laktoseintolerant sind, gibt es einige, die Milch ohne Probleme genießen können. Dies könnte an der individuellen Veranlagung der jeweiligen Katze liegen. Manche Katzen behalten die Fähigkeit, das Enzym Laktase zu produzieren, auch im Erwachsenenalter bei, wodurch sie die in der Milch enthaltene Laktose besser verdauen können. Somit hängt die Verträglichkeit von Milch bei Katzen stark von ihrem individuellen Stoffwechsel ab.

Welche Milch ist für Katzen geeignet?

Die beste Alternative zur Kuhmilch ist spezielle, laktosefreie Katzenmilch, die im Fachhandel erhältlich ist. Diese ist auf die Bedürfnisse der Katze abgestimmt und verursacht keine Verdauungsprobleme. Allerdings sollte auch die Fütterung von Katzenmilch nur gelegentlich und in Maßen erfolgen, weil sie trotz allem zusätzliche Kalorien enthält, die bei übermäßigem Konsum zu Fettleibigkeit führen können. Zudem sollte der Hauptanteil der Flüssigkeitsaufnahme immer Wasser sein, um eine optimale Hydratation zu gewährleisten. Pflanzliche Milchalternativen sind eine beliebte Wahl bei Menschen mit Laktoseintoleranz, aber für Katzen sind sie weniger geeignet. Obwohl die meisten Pflanzendrinks nicht direkt schädlich sind, enthalten sie oft Zusätze wie Öle und Zucker, die für Katzen nicht ideal sind.

Schmackhafte Alternativen

Wenn Sie Ihrer Samtpfote eine besondere Belohnung oder Abwechslung bieten möchten, gibt es einige sichere und gesunde Alternativen zu Milch. Ein Wasserbrunnen kann beispielsweise ein guter Anreiz sein, damit Ihre Katze mehr trinkt. Zudem können Sie ihrem Wasser etwas natriumarme Hühnerbrühe oder den Saft von Thunfisch hinzufügen. Dies sorgt für einen leckeren Geschmack, ohne den Magen Ihrer Katze zu belasten. Natürlich gibt es auch noch viele andere katzenfreundliche Snacks wie Katzengras, spezielle Katzenleckerlis oder ein kleines Stückchen gekochtes, ungewürztes Huhn, das Ihre Katze sicherlich genießen wird.

Gut zu wissen

Evolutionsbiologisch betrachtet, ist die Fähigkeit, Laktose zu verdauen, die Folge einer Mutation. In der Wildnis trinken Katzen nur als Kätzchen Milch von ihrer Mutter. Sobald sie entwöhnt sind, benötigen sie dieses Enzym nicht mehr. Auch beim Menschen ist die Laktoseverträglichkeit die Folge einer Mutation. Während der Kindheit ist das Enzym Laktase bei den meisten Menschen vorhanden, um die Muttermilch zu verdauen. Doch ähnlich wie bei Katzen nimmt die Produktion dieses Enzyms mit dem Alter ab, was zu Laktoseintoleranz führt. In vielen Regionen weltweit ist Laktoseintoleranz daher die Norm, während sich in anderen die Mutation und damit die Laktoseverträglichkeit durchgesetzt haben.



Was kommt in den Napf?

Eine ausgewogene Ernährung spielt eine Schlüsselrolle im Wohlbefinden unserer Lieblinge. Erfahren Sie, welche Nährstoffe gebraucht werden und wie Sie Ihren Liebling richtig füttern.

Wichtige Nährstoffe im Katzenfutter

Die drei Hauptenergielieferanten in der Katzenernährung sind Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate. Katzen sind als reine Fleischfresser an eine proteinreiche, kohlenhydratarme Ernährung gewöhnt.

- ✓ **Fette** haben am meisten Energie, liefern essentielle Fettsäuren und sorgen für die Aufnahme fettlöslicher Vitamine.
- ✓ **Eiweiße** werden zum Aufbau wichtiger Körperstrukturen wie Geweben und Enzymen benötigt und liefern Energie. Außerdem sind sie essentiell für die Milchbildung.
- ✓ **Kohlenhydrate** sind Energieträger (verdauliche Kohlenhydrate) werden für eine gute Darmfunktion und -bewegung benötigt (Ballaststoffe).
- ✓ **Mengenelemente:** Calcium, Magnesium, Natrium, Phosphor, Kalium und Chlorid regeln unter anderem den Säure-Base-Haushalt der Zellen. Calcium, Phosphor und Magnesium sind wichtig für die Muskeln und Knochen. Magnesium ist Bestandteil vieler Enzyme. Kalium, Natrium und Chlorid sorgen für die Aufrechterhaltung der Wasserbilanz und des Gleichgewichts gelöster Stoffe in den Zellen sowie für die Übertragung von Nervensignalen.
- ✓ **Spurenelemente** sind Bestandteil von Enzymen und somit wichtig für den Sauerstofftransport, die Zellpigmentierung und das Immunsystem. Zu ihnen gehören Eisen, Kupfer, Zink, Mangan, Jod und Selen. Jod ist außerdem Bestandteil der Schilddrüsenhormone.
- ✓ **Vitamine:** Vitamin A ist für die Unterstützung der Epithel und der Immunfunktion zuständig und für die Sehfunktion verantwortlich. Vitamin C und D regulieren den Kalziumstoffwechsel. Vitamin C kann von Katzen selbst hergestellt werden und wird für die Produktion von Bindegewebe benötigt. Vitamin K wird meist von der Katze selbst gebildet und aktiviert die Blutgerinnung. Vitamin E fungiert als Antioxidans, wodurch es die Muskulatur und das Nervensystem schützt. Die B-Vitamine sind Bestandteil vieler Enzyme und wichtig für die Blutbildung.
- ✓ **Ungesättigte Fettsäuren:** Linolsäure, Linolensäure und Arachidonsäure sind für die Haut wichtig und Vorstufen für Hormone.

Freßgewohnheiten der „Snacker“

Katzen bevorzugen viele, kleine Mahlzeiten; idealerweise nimmt ein Stubentiger mehr als zehn Imbisse am Tag zu sich. Daher scheint es zunächst keine schlechte Lösung zu sein, der Samtpfote kontinuierlich Futter anzubieten. Allerdings ist es manchmal nicht möglich, durchgängig Futter bereitzustellen – manche Stubentiger würden beispielsweise zu viel fressen. Ein Futterschrank, der viele kleine Portionen ausgibt, könnte hier die Lösung sein. Dieser funktioniert jedoch nur mit Trockenfutter, welches nicht so schnell verdirbt. Aufgrund seiner hohen Kaloriendichte und seinem mangelndem Flüssigkeitsgehalt kann es jedoch zu anderen Schwierigkeiten führen (gerade bei trinkfaulen Stubentigern) und im Zweifelsfall sogar noch „unnatürlicher“ sein als etwas größere Fütterungsabstände. Sie haben also zwei Optionen:

- 1 **Feuchtfutter** muss mit nur mindestens drei Mahlzeiten am Tag in größeren Mengen gefüttert werden, liefert jedoch viel Flüssigkeit mit dem Essen.
- 2 **Trockenfutter** lässt sich auf viele kleine Portionen aufteilen, liefert dafür jedoch keine Flüssigkeit und hat eine hohe Energiedichte.

Welche Fütterungsvariante für Ihre Katze die beste ist, müssen Sie individuell herausfinden, idealerweise mit tierärztlicher Beratung. Grundsätzlich ist es immer wichtig, genau auf die Inhaltsstoffe zu achten, die Futtermenge zu kontrollieren und möglichst viele, kleine Mahlzeiten anzubieten.

Die richtige Futtermenge

Die Futtermenge ist stets auf die individuellen Bedürfnisse des Tieres abzustimmen und an die Kaloriendichte anzupassen. Je kalorienhaltiger das Futter, umso kleiner die tägliche Futtermenge. Darum sollte man von Trockenfutter immer deutlich weniger füttern als von Nassfutter – hier ist das Futter in seiner Kalorienmenge durch die entzogene Flüssigkeit besonders hoch konzentriert. Der Kalorienbedarf der Katze ist von Faktoren wie beispielsweise dem Alter, der Größe und dem Aktivitätslevel abhängig.

Als grober Richtwert für die tägliche Futtermenge bei Katzen werden häufig 300 Gramm Feuchtfutter genannt – die genaue Menge ist jedoch auf das individuelle Tier abzustimmen.

Eine Faustregel für den Kalorienbedarfs einer Katze berechnet sich aus dem Körpergewicht des Tieres, das je nach Aktivitätslevel mit dem folgenden Wert multipliziert wird:

 **60** (bei wenig Bewegung)

 **70** (bei mittlerer Bewegung)

 **80** (bei viel Bewegung)

Zum Beispiel hat eine aktive, vier Kilogramm schwere Freigänger-Katze dementsprechend einen täglichen Kalorienbedarf von ungefähr 320 (also 4×80) Kilokalorien. Sollte auf dem Katzenfutter keine Kalorienangabe zu finden sein, bleibt Ihnen die Fütterungsempfehlung des Herstellers oder der Rat Ihrer Tierärztin oder Ihres Tierarztes. Wichtig ist in jedem Fall, dass auch Leckerlis und Katzensnacks in die gesamte Futtermenge bei Katzen miteinkalkuliert werden. Mit reinem Kalorien-Zählen ist es aber natürlich nicht getan: Wichtig – und häufig herausfordernder – ist die richtige Versorgung mit Nährstoffen. Das heißt, dass die richtige Futtermenge auch davon beeinflusst wird, wie ausgewogen die Ernährung ist. Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt können Ihnen bei Unsicherheiten immer weiterhelfen und mögliche Defizite in der Nährstoffversorgung bemerken.

Ernährungsansprüche von Kitten und Senioren

Kleine Kitten müssen noch wachsen und können daher kaum zu viel fressen. Worauf Sie hier jedoch besonderen Wert legen sollten, ist die Zahl der Mahlzeiten. Füttern Sie ihr hungriges Katzenbaby möglichst oft, damit sein kleiner Magen nicht von zu großen Portionen überlastet wird und das Kitten trotzdem kontinuierlich zulegt. Zudem haben Katzenwelpen im Wachstum einen speziellen Nährstoffbedarf, beispielsweise brauchen sie besonders viel Eiweiß zur Gewebekonstruktion. Auch ist Calcium für die Mineralisierung des Skeletts und die Zahnbildung enorm wichtig. Spezielles Kittenfutter ist besonders auf die Bedürfnisse des heranwachsenden Stubentigers zugeschnitten. Der Futterbedarf von Katzen, die sich dem Seniorenalter nähern, ist in der Regel etwas geringer. Die älteren Damen und Herren bewegen sich häufig weniger und ihr Stoffwechsel verlangsamt sich, weshalb sie weniger Kalorien verbrauchen. Auch wird ein überschüssiges Nährstoffangebot von der Leber und den Nieren nicht mehr so gut toleriert. Gleichzeitig können einige Nährstoffe nicht mehr so gut aufgenommen werden, wovon Katzensenioren dann mehr brauchen. Generell lohnt es sich, sich zu gegebener Zeit ausführlich mit den veränderten Ansprüchen und dem geeigneten Katzenfutter für alte Katzen auseinanderzusetzen.

Übergewicht bei Katzen erkennen und vermeiden

„Dickerchen“ ist häufig ein liebevoller Spitzname für besonders knuddelige Samtpfoten. Doch was zunächst süß klingt, deutet auf ein ernstzunehmendes Problem hin, denn Übergewicht beeinträchtigt bei Katzen die Lebensqualität und kann jede Menge gesundheitlicher Probleme mit sich bringen.

Wann ist eine Katze zu dick?

Wie auch wir Menschen sind Katzen dann an Übergewicht erkrankt, wenn sie übermäßiges Fett an und in ihrem Körper haben und damit mehr als durchschnittliche Samtpfoten der gleichen Rasse wiegen. Von Adipositas, also Fettleibigkeit, spricht man bei einer exzessiven Fettansammlung. Als Grenzwert wird hier eine mindestens 30-prozentige Überschreitung des idealen Gewichts genannt. Wie viele Tiere genau an Übergewicht leiden, ist schwer zu ermitteln; es wird jedoch davon ausgegangen, dass bis zur Hälfte aller Katzen in Deutschland übergewichtig oder fettleibig sind.

Ursachen für Übergewicht bei Katzen

Übergewicht bei Katzen entsteht, wenn die Energieaufnahme den Energiebedarf des Tieres dauerhaft überschreitet. Die zu hohe Energieaufnahme ist in den meisten Fällen auf die Fütterung zurückzuführen. Übliche Gründe für Übergewicht bei Katzen sind:

- ⚠ **Zu große Mahlzeiten**
- ⚠ **Zu viele zusätzliche Leckerlis**
- ⚠ **Ständige Bereitstellung von Futter**
- ⚠ **Zusätzliche Futterquelle in der Nachbarschaft**

⚠ **Gleiche Menge einer neuen Futtersorte mit höherer Energiedichte**

⚠ **Mangelnde Bewegung** (häufig bei Senioren und Wohnungskatzen)

⚠ **Kastration**

⚠ **Genetische Veranlagung**

⚠ **Grunderkrankungen** (zum Beispiel Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes)

Warum ist Übergewicht gefährlich?

Übergewicht bei Katzen vermindert zunächst die Lebensqualität der Tiere, sie können sich beispielsweise nicht mehr normal bewegen oder der eigenen Körperpflege nachgehen. Mit Übergewicht bei Katzen gehen außerdem häufig Probleme mit dem Fell, der Haut, der Atmung und der Verdauung einher. Es werden vermehrt Erkrankungen der Harnblase sowie der Mundhöhle, Gelenkschmerzen, Fortpflanzungsstörungen, Lebererkrankungen und Herzschwächen beobachtet. Das Risiko, an Diabetes mellitus zu erkranken, ist ebenfalls stark erhöht. Außerdem besteht bei Operationen an übergewichtigen Katzen eine zunehmende Gefahr für Komplikationen. Insgesamt wird die Lebenserwartung reduziert. Zu viele – noch so gut gemeinte – Leckerchen können also schnell nicht nur unangenehm, sondern wirklich gefährlich werden. Daher sollten alle Gewichtszunahmen dringend tierärztlich untersucht werden.



Ist meine Katze zu dick?

Es kann schwierig sein, beim eigenen Vierbeiner einzuschätzen, ob er zu viel auf den Rippen hat. Dabei ist das wichtig, um rechtzeitig nötige Maßnahmen zu treffen. Erste Regel ist daher: Kennen Sie Ihre Katze. Schenken Sie ihr Aufmerksamkeit und achten Sie auf mögliche äußere und verhaltensbezogene Änderungen. Äußerlich ist das zunehmende Gewicht und die damit einhergehenden Fettpolster bemerkbar, die sich vor allem um dem Rumpf und am Bauch ansammeln. Die Rippen sind bei übergewichtigen Katzen nicht mehr direkt zu erfühlen. Außerdem kann das Fell schuppiger und fettiger wirken, was dann normalerweise damit zusammenhängt, dass das Tier seine übliche Körperpflege nicht mehr betreiben kann. Besonders der Rücken ist für die Katze schwerer erreichbar. Generell lässt die Bewegungsaktivität nach. Dazu leiden übergewichtige Katzen häufig an Verstopfung. Neben diesen Symptomen treten entsprechende Merkmale der Folgeerkrankungen auf, sodass beispielsweise an Diabetes mellitus erkrankte Stubentiger einen erhöhten Wasserbedarf haben. Lassen Sie sich bei der Einschätzung des Idealgewichts Ihres Lieblings tierärztlich beraten. Tierärztinnen und Tierärzte sind darin geübt, Übergewicht bei Katzen sicher zu erkennen. Zudem können Sie das Tier auf mögliche einhergehende Erkrankungen untersuchen und Ihnen wichtige Maßnahmen für eine gesunde Figur nennen.

Katzendiät für eine Gewichtsreduktion

Besteht erst Übergewicht bei Katzen, so reicht es nicht aus, die Ernährung lediglich auf die für das aktuelle Körpergewicht adäquate Energiezufuhr zu senken. Stattdessen muss die Energiezufuhr deutlich gesenkt werden – zusätzlich hilft (falls möglich) mehr Bewegung, um den Energiebedarf zu erhöhen. Normalerweise wird dabei eine Gewichtsabnahme von ungefähr einem Prozent des Körpergewichts pro Woche angestrebt, wofür bei einer Reduktionsdiät ungefähr 60 Prozent des (zuvor individuell kalkulierten) Energiebedarfs gefüttert werden. Dabei ist jedoch wichtig, dass der Bedarf an Nährstoffen weiterhin gedeckt wird. Das kann durch spezielle Diätfutter gewährleistet werden. Die Gewichtsabnahme sollte stets kontrolliert werden, da ein zu schneller Gewichtsverlust auch den Verlust wichtiger Muskelmasse mit sich bringt. Und auch, wenn eine zu geringe Gewichtsentwicklung festgestellt wird, sollte die Reduktionsdiät angepasst werden. Auf keinen Fall dürfen Sie Ihrer Katze komplett das Futter entziehen – dies kann schwere Leberschäden nach sich ziehen und tödlich enden! Versuchen Sie, mit Intelligenzspielzeug und gemeinsamen Spieleinheiten Ihre Samtpfote zu mehr Bewegung zu motivieren. Damit fördern Sie ihre Fitness und stärken Ihre gemeinsame Bindung.

Fit und glücklich: Ist meine Katze ausgelastet?

Eine fitte Katze ist gesünder, glücklicher und hat eine längere Lebenserwartung. Doch wie viel Bewegung brauchen Katzen?



Einflussfaktoren auf den Bewegungsbedarf von Katzen

So gerne wir sie auch hätten – eine allgemeingültige Angabe, wie viel Bewegung Katzen brauchen, gibt es leider nicht. Dafür spielen zu viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle; besonders das Alter und der Gesundheitszustand, aber auch die Haltungsumstände und die Rasse sind zu berücksichtigen. Wie wir Menschen bevorzugen auch ältere Samtpfoten in der Regel einen etwas ruhigeren Alltag und müssen nicht mehr jeden Baum hochklettern. Das geht häufig mit einem geschwächten und nicht mehr so belastbarem Körper einher, da mit zunehmendem Alter auch die Wahrscheinlichkeit einiger Erkrankungen steigt, darunter beispielsweise Gelenkprobleme. Sollten Sie eine Freigänger-Katze halten, brauchen Sie sich normalerweise keine Gedanken um ihre Auslastung machen, schließlich hat Ihr Liebling durch seine Erkundungstouren gute Bewegungsmöglichkeiten. Bei einer Wohnungskatze kann es schon etwas komplizierter werden, hier kommt es auf die Wohnungsgröße, die Kletterangebote und natürlich die Spielstunden mit Ihnen an. Auch die Rasse kann beeinflussen, wie viel Bewegung eine Katze braucht. So sollen einige Rassen, beispielsweise die Britisch Kurzhaar, die Perserkatze und Ragdoll etwas ruhiger sein, während die Bengalkatze, die Abessinierkatze und die Savannah als besonders aktiv gelten. Informieren Sie sich vor der Anschaffung immer über die Bedürfnisse der jeweiligen Rasse, haben Sie aber keine zu festgefahrenen Erwartungen, schließlich hat jede Katze ihren eigenen Charakter!

Hat meine Katze genügend Bewegung?

Dass eine Katze nicht ausgelastet ist, kann sich auf unterschiedlichste Art und Weise äußern. Neben einer generell mangelhaften Fitness und in der Regel auch Übergewicht gibt es verschiedene Verhaltensänderungen. Achten Sie auf folgende Anzeichen:

⚠ Rückzug, Lethargie oder sogar Depression

⚠ Aggression

⚠ Unsauberkeit

⚠ Zerstören beziehungsweise Zerkratzen von Gegenständen

Bevor Sie es auf die mangelnde Auslastung schieben, sollten Sie derartige Anzeichen unbedingt mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt besprechen. Es können nämlich andere Erkrankungen und Schmerzen zugrunde liegen, die zu weniger Bewegung oder Verhaltensänderungen führen.

Freigänger in Bewegung

Freigänger haben deutlich mehr Platz als ihre Artgenossen in Wohnungshaltung. Als Hauptrevier – ihre Wohlfühlzone – beziehen sie in der Regel ungefähr 100 Quadratmeter, beispielsweise ein Haus mit angrenzendem Garten. Doch das ist noch nicht alles: Daran anschließend kommt das erweiterte Revier (auch als Jagdrevier bekannt), das ungefähr zwischen 0,5 und 1,5 Quadratkilometern groß sein kann. Daran schließt noch das Streifgebiet an, das sich mit dem anderer Katzen überschneidet und den Radius des Jagdreviers mal um 50 Meter erweitert, mal um 500 Meter. Generell ist die Reviergröße bei jeder Katze unterschiedlich, unter anderem abhängig von der Gegend (enge Bebauung oder weite Felder, etc.), Artgenossen in der Gegend und natürlich auch wieder der Katze selbst. Ein unkastrierter Kater ist beispielsweise meist dazu bereit, auf der Suche nach paarungswilligen Weibchen weitere Strecken zurückzulegen.

Indoor-Training für Wohnungskatzen

Katzen in Wohnungshaltung haben deutlich weniger Platz als oben beschrieben. Umso wichtiger ist es, in der Wohnung ausreichend Kratz-, Kletter- und Spielangebote aufzubauen. Auch die Wohnungsgröße ist wichtig: Mindestens 50 Quadratmeter, aufgeteilt auf mehrere Zimmer, sollten einer Katze zur Verfügung stehen. Für jede weitere Katze sollten es mindestens zehn Quadratmeter mehr sein. Für Wohnungskatzen ist ein Kratzbaum besonders wichtig, doch auch weitere Bewegungsanreize wie stabile (freie) Regalbretter, Schränke und Fensterbretter sollten vorhanden sein. Katzen mögen hohe Plätze und Orte, an denen sie „alles im Blick“ haben und entspannt das Geschehen beobachten können.

Spielstunden und Aufmerksamkeit für mehr Bewegung

Gerade für Wohnungskatzen sind gemeinsame Spielstunden essenziell. Sie fördern nicht nur die Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Liebling, sondern sind auch noch sehr wichtig für das physische und psychische Wohlbefinden der Tiere. Als groben Richtwert sollten Sie von mindestens einer Stunde aktiver Spielzeit am Tag ausgehen. Diese Stunde verteilen Sie über mehrere, abwechslungsreiche Sessions und nutzen am besten die Energieschübe, die die meisten Stubentiger zeigen. Braucht Ihr Liebling mehr Bewegung, geben Sie ihm diese – die Stunde ist lediglich eine Mindestangabe. Um das „Sport“-Pensum Ihrer Katze nachzuvollziehen, können Sie unseren kostenlosen Bewegungstracker für Katzen nutzen, der bald hier auf unserer Webseite erscheint. Dort können Sie nicht nur festhalten, wie viel Ihr Liebling sich bewegt und Verhaltensänderungen schneller bemerken, sondern sich auch notieren, welche Spiele Ihnen und Ihrem Tier besonders viel Spaß machen.

Erhalten Sie hilfreiche Fitness-Tipps und dokumentieren Sie die Aktivität Ihrer Katze in unserem kostenlosen Bewegungstracker.

www.agila.de/bewegungstracker-katze

Jetzt ansehen



Notfall – was nun?

Davor graut wohl jedem Frauchen und Herrchen: Es ist 22 Uhr und plötzlich verhält sich der Vierbeiner ganz komisch. Er mag nichts mehr fressen, hat einen aufgeblähten und harten Bauch, läuft unruhig umher und jammert. Wie können Sie jetzt helfen?

Was ist überhaupt ein Notfall?

Es gibt Gesundheitsprobleme, bei denen Sie Ihren Liebling sofort in einer Tierklinik vorstellen müssen. Dazu gehören zum einen lebensbedrohliche Situationen und zum anderen Probleme, die schwere Folgeschäden nach sich ziehen können, wenn sie nicht schnell behandelt werden.

Handelt es sich um einen Notfall?
Unserer Notfall-Checkliste hilft Ihnen bei der Einschätzung.

www.agila.de/notfall-checkliste

Jetzt ansehen

An wen kann ich mich im Notfall wenden?

Rufen Sie im Notfall am besten zunächst Ihre Haus-tierarztpraxis an – diese kennt Ihr Tier am besten. Und auch, wenn sie selbst gerade keinen Notdienst anbietet, so läuft doch häufig eine Bandansage mit den Kontaktdaten der nächsten diensthabenden Praxis oder Klinik. Die meisten Landestierärztekammern bieten zudem auf ihrer Internetseite entsprechende Suchfunktionen oder Auflistungen an. Manchmal finden Sie die Information auch in Ihrer regionalen Tages- oder Wochenzeitung.

An wen kann ich mich im Notfall wenden?

Rufen Sie im Notfall am besten zunächst Ihre Haustierarztpraxis an – diese kennt Ihr Tier am besten. Und auch, wenn sie selbst gerade keinen Notdienst anbietet, so läuft doch häufig eine Bandansage mit den Kontaktdaten der nächsten diensthabenden Praxis oder Klinik. Die meisten Landestierärztekammern bieten zudem auf ihrer Internetseite entsprechende Suchfunktionen oder Auflistungen an. Manchmal finden Sie die Information auch in Ihrer regionalen Tages- oder Wochenzeitung.

Notfall-Behandlung zuhause – geht das?

Was aber tun, wenn Sie es nicht in die Tierklinik schaffen? Gerade in der heutigen Zeit, in der immer mehr Tierärztinnen und Tierärzte ihren Notdienst einstellen und die Wege in die nächste Klinik somit länger werden können, sind Alternativen gefragt. In einigen Regionen Deutschlands bieten Tierärztinnen und Tierärzte einen mobilen Notdienst an. Sie kommen vorbei und haben wichtige Utensilien und Medikamente dabei, um Ihr Tier zu untersuchen und eine Erstversorgung vorzunehmen. Stellen sie dabei fest, dass Ihr Liebling weitere Untersuchungen, eine Intensivbehandlung oder eine Operation benötigt, übernehmen viele Anbieter auch den sicheren Transport in die nächste Klinik.

Telemedizin: der Notdienst der Zukunft?

Einfach zeitnah den ausführlichen und kompetenten Rat einer Tierärztin oder eines Tierarztes? Dann kann Ihnen eine telemedizinische Beratung möglicherweise weiterhelfen. Am Telefon oder per Videochat können Sie teilweise sofort, teilweise nach vorheriger Terminvereinbarung mit einer Tierärztin oder einem Tierarzt sprechen und Ihr Anliegen schildern. Bietet die Tierärztin oder der Tierarzt einen Videochat an, können Sie ihr oder ihm – wenn Ihr Vierbeiner mitspielt – beispielsweise Verletzungen, Lahmheiten oder andere Krankheitsbilder Ihres Tieres zeigen. Fotos und Live-Videos können jedoch eine kompetente Untersuchung in der Praxis nicht vollständig ersetzen und durch eine telemedizinische Beratung kann keine definitive Diagnose gestellt werden.

Nottransport für Katzen

In einem Notfall sollten Sie Ihr Tier auf jeden Fall so schnell wie möglich persönlich im Notdienst vorstellen. Benötigen Sie Hilfe bei der Erstversorgung oder beim Nottransport in die Tierarztpraxis oder -klinik, kann eine Tiernotrettung, die in einigen Regionen Deutschlands verfügbar ist, sehr hilfreich sein - damit Sie den Kopf frei haben, um sich um Ihren Vierbeiner zu kümmern. Wenn Sie im tierischen Notfall, zum Beispiel nach einem Unfall, dort anrufen, nehmen je nach Anbieter Tierärztinnen, Tierärzte, Tiersanitäterinnen oder Tiersanitäter Ihren Anruf entgegen, unterstützen Sie bei der Erstversorgung, vermitteln den Kontakt zur nächstgelegenen verfügbaren Tierarztpraxis oder Tierklinik und transportieren Ihren kranken Vierbeiner, wenn nötig, dorthin.

Was gehört in die Katzenapotheke?



Damit Sie für Notfälle gewappnet sind, sollten Sie stets eine gut ausgestattete Haustierapotheke griffbereit haben. So können Sie Verletzungen oder Erkrankungen schnell erstversorgen. In Ihre Haustierapotheke gehören:

- Informationen zur Katze und zur Tierarztpraxis
- Desinfektionsmittel und Kochsalzlösung
- Verbandszeug für Tiere
- Medikamente zur Erstversorgung
- Weitere Ausrüstung, zum Beispiel Halskragen und Schutzschuh
- ...und noch einiges mehr!

Laden Sie sich hier kostenlos die komplette Haustierapotheke herunter:

www.agila.de/haustierapotheke

Jetzt laden

Erste Hilfe für Katzen

Im Notfall zählt jede Sekunde. Damit Sie Ihrem Liebling sofort helfen können, haben wir die wichtigsten Handlungsanweisungen für Sie zusammengefasst.



Lieber zu früh als zu spät handeln

Gerade Katzen verstecken Ihre Schmerzen häufig sehr gut. Hat sich eine Samtpfote beim Streifzug verletzt, bemerken Haltende es häufig erst recht spät. Auch Tierärztinnen und Tierärzte machen regelmäßig die Erfahrung, dass die zunächst unscheinbaren Symptome kaum den Dimensionen des eigentlichen Problems gerecht werden. An die Erste Hilfe für Katzen sollte sich zur Sicherheit also unbedingt ein Tierarztbesuch anschließen. Bringen Sie Ihren Liebling lieber einmal zu viel zu Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt, anstatt seine Gesundheit und sogar sein Leben zu riskieren!

Welche Maßnahme in welcher Situation?

Sie sind kein tiermedizinisches Fachpersonal und können gar nicht die Kenntnisse und Fähigkeiten in dem Umfang haben, wie bei Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt vorhanden ist. Darum ist es immer wichtig, umgehend eine Praxis oder Klinik aufzusuchen. Damit Sie jedoch im Notfall nicht komplett hilflos dastehen und so handeln, dass Sie Ihrem Tier helfen, gibt es ein paar Maßnahmen, die Sie als Erste Hilfe für Katzen ergreifen können. Ihre Hand wird wahrscheinlich mit Körperflüssigkeiten der Katze wie Speichel oder Blut in Berührung kommen. Schützen Sie sich selbst und Ihren Liebling, indem Sie sterile Einweghandschuhe nutzen. Und (falls möglich): Holen Sie sich ein paar helfende Hände.

Notfall	Symptome	Erste Hilfe-Maßnahmen
Schock/ Unterkühlung (tritt häufig in Verbindung mit anderen Notfällen auf)	⚠ Apathie ⚠ Flache Atmung ⚠ Blasse Schleimhäute ⚠ Sinkende Körpertemperatur ⚠ Blasse Schleimhäute	✔ Katze seitlich legen ✔ Wärmen (langsam aufwärmen, nicht plötzlich) ✔ Hinteren Körperteil leicht höher lagern
Insektenbisse und -stiche	⚠ Nicht immer offensichtlich erkennbar ⚠ Lecken der betroffenen Stelle ⚠ Speicheln und Erbrechen ⚠ Zittern	✔ Nach Biss-/Stichstelle suchen (auch im Mund- und Rachenraum) ✔ Betroffene Stelle kühlen
Hitzschlag	⚠ Unruhe, Hecheln ⚠ Fortgeschritten: Apathie ⚠ Probleme mit dem Kreislauf	✔ Langsam abkühlen (bspw. mit in Wasser getauchten Tüchern) ✔ Nicht zu kaltes Wasser anbieten
Verletzungen am Auge	⚠ Tränen, Rötungen, gelblicher Ausfluss, ggf. Verletzung erkennbar ⚠ Reiben und Kratzen des Auges ⚠ Änderungen im Verhalten, Orientierungslosigkeit	✔ Weiteres Berühren der betroffenen Stelle/Verletzung unterbinden, ggf. Halskragen anlegen ✔ Verletzung mit einer sterilen Elektrolytlösung (falls nicht zur Hand: mit sauberem, lauwarmer Wasser) vorsichtig spülen ✔ Feststeckende Fremdkörper nicht eigenständig entfernen (Gefahr weiterer Verletzungen)!
Atemnot	⚠ Beschleunigte Atmung ⚠ Hecheln ⚠ Atmen durch das Maul und nicht die Nase ⚠ Würgen, Erbrechen (durch Fremdkörper)	✔ Im Mund-/Rachenraum nach Fremdkörpern schauen & ggf. diese entfernen (ggf. die Katze dafür auf die rechte Seite legen und die Zunge vorsichtig hervorziehen) ✔ Fremdkörper im Hals: Mit der Handfläche sanft, aber bestimmt zwischen die Schulterblätter schlagen ✔ Hängt ein Faden o.ä. aus dem Mund (oder After), nicht daran ziehen – Verletzungsgefahr!
Vergiftung	⚠ Abhängig von der Ursache können vielfältige Symptome auftreten ⚠ Zittern, Krampfen ⚠ Erbrechen, Durchfall ⚠ Atemnot ⚠ Blassgraue Schleimhäute	✔ Idealerweise den Grund ermitteln und der Tierärztin oder dem Tierarzt mitteilen/den verdächtigen Stoff mitbringen ✔ Ggf. Kohletabletten verabreichen, um das Gift zu binden
Brüche	⚠ Bein: Bein wird nicht belastet ⚠ Rippen: Schwere Atmung ⚠ Wirbelsäule: Lähmungserscheinungen in Hinterbeinen und/oder Schwanz ⚠ Kiefer: Asymmetrische Gesichtsform	✔ Tier möglichst ruhig stellen, zur Not vorsichtig auf einem Brett (mit einer Binde/einem Verband) fixieren ✔ Warm halten, da Schock-Gefahr

weitere Notfälle 

Notfall	Symptome	Erste Hilfe-Maßnahmen
Knochenbrüche	⚠ Lahmheit, Schongang zur Entlastung ⚠ Schwellung, Blutergüsse ⚠ Knackendes Geräusch bei Bewegung ⚠ Unnatürliche Winkelung/Position des Knochens	✔ Nach Möglichkeit Schienen (bspw. mit langen Stangen, Stöcken, etc.) ✔ Offene Stellen mit sauberen, feuchten Tüchern schützen
Wunden	⚠ Änderungen im Verhalten, ggf. eingeschränkte Bewegungsfähigkeit ⚠ Lecken der betroffenen Stelle/Wunde ⚠ Blutungen	✔ Starke, pulsierende Blutungen (Schlagader) sauber und fest abbinden und einen Verband/Druckverband darüber anlegen ✔ Wundversorgung ✔ Eingespießte Gegenstände nicht entfernen – Gefahr weiterer Verletzungen und starker Blutung!
Verbrennungen	⚠ Leichte Verbrennungen: Betroffene Stelle ist gerötet ⚠ Schwere Verbrennungen: Brandblasen, offene Wunden	✔ Leichte Verbrennungen: vorsichtig kühlen ✔ Offene Wunde mit einem sauberen Verband abdecken

Wiederbelebende Maßnahmen für Katzen

Prüfen Sie bei einer bewusstlosen Katze zunächst:

Können Sie eine Atmung feststellen? ➤ **Nein.**

Hat die Katze einen Puls/schlägt das Herz? ➤ **Nein.**

Reagiert die Pupille auf Lichteinfall? ➤ **Ja.**

Wenn das Tier nicht atmet und auch das Herz nicht mehr schlägt, jedoch die Pupillen noch immer auf Licht reagieren, sollten Sie sofort mit den wiederbelebenden Maßnahmen beginnen.

1 Atemwege frei machen

Legen Sie die Katze auf die rechte Seite, öffnen Sie das Maul, ziehen Sie vorsichtig die Zunge hervor und entfernen Sie ggf. Fremdkörper und Erbrochenes.

2 Beatmung beginnen

Bleibt eine Atmung beim Tier weiterhin aus, können Sie mit der Beatmung beginnen. Schließen Sie dafür das Maul der Katze (wofür natürlich die Zunge wieder vollständig im Mund sein muss) und halten Sie es zu, legen Sie ein luftdurchlässiges Tuch auf die Nase und blasen Sie durch die Nase der Katze in einem Rhythmus von ungefähr drei bis fünf Sekunden. Der Brustkorb sollte sich leicht (!) heben.

3 Herzmassage

Für die Herzmassage bei fehlendem Puls legen Sie Ihre linke Hand flach auf den oberen Brustkorb. Mit zwei Fingern (dem Zeige- und mittleren Finger) Ihrer rechten Hand drücken Sie dann auf Ihre linke Hand – fünf- bis zehnmal schnell hintereinander.

Kombinieren Sie beide Maßnahmen, indem Sie sie idealerweise mit der Hilfe einer weiteren Person gleichzeitig durchführen. Ansonsten gilt: 30x Herzmassage auf 2x Beatmung. Wichtig ist, dass eine Behandlung durch eine Tierärztin oder einen Tierarzt daran umgehend anschließt!

Haben Sie eine übersichtliche Erste-Hilfe-Anleitung immer zur Hand!

www.agila.de/erste-hilfe-katze

Jetzt ansehen

Impressum

Anschrift der Redaktion

AGILA Haustierversicherung AG
Team Communication & Content
Breite Straße 6–8
D-30159 Hannover

Chefredaktion

Ragna Michel (verantw.)

Visuelle Redaktion

Annika Janssen, Ragna Michel

Layout, Satz, Bildbearbeitung & Illustrationen

BUREAU OLSSON HOLZMANN
Agentur für Kreation, Design & Tatendrang
boh.design

Bildnachweise

Titelmotiv groß: © Freepik, Titelmotiv unten links: © vv vita/Adobe Stock, Titelmotiv unten mittig: © YURII Seleznov/Adobe Stock, Titelmotiv unten rechts: © Africa Studio/Adobe Stock | Seite 2: © Africa Studio/Adobe Stock | Seite 5: © YURII Seleznov/Adobe Stock | Seite 8: © Friends Stock/Adobe Stock | Seite 10: © deagreez/Adobe Stock | Seite 15: © b david32/Adobe Stock | Seite 16: © puteli/Adobe Stock | Seite 19: © Osaze/Adobe Stock | Seite 20: © M-Production/Adobe Stock | Seite 22: © YURII Seleznov/Adobe Stock | Seite 25: © Africa Studio/Adobe Stock | Seite 26: © nataba/Adobe Stock | Seite 28: © pikselstock/Adobe Stock | Seite 30: © anoushkatoronto/Adobe Stock

 www.agila.de

 tiergesundheits@agila.de

 [agila.welt](https://www.facebook.com/agila.welt)

 [agila.de](https://www.instagram.com/agila.de)

 Pfote drauf

Mehr Wissenswertes und die passende
Versicherung finden Sie unter

www.agila.de